

Rathaus-Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

PRESSEFORUM - A 1082 WIEN, 1, RATHAUSSTRASSE 1 - TELEPHON 42 800 DURCHWAHL, KL. 2971 - 2974, FS (7) 5662
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 31. Jänner 1969

Blatt 252

Hohe Wiener Auszeichnung für Kresser und Schaginger =====

31. Jänner (RK) Die Wiener Landesregierung hat beschlossen, Hochschulprofessor Dipl.-Ing. Dr. Werner Kresser und Generaldirektor i.R. Sektionschef Dr. Benno Schaginger das Große Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien zu verleihen. Die feierliche Überreichung durch den Landeshauptmann von Wien, Bruno Marek, findet nächste Woche Donnerstag, den 6. Februar, um 10 Uhr, im Roten Salon des Wiener Rathauses statt.

Zwei der ältesten Wienerinnen gestorben =====

31. Jänner (RK) Dieser Tage sind zwei der ältesten Wienerinnen gestorben. Die gebürtige Pariserin Marie Ernestine Langallerie starb am 21. Jänner in einem Caritasheim in Floridsdorf im Alter von 101 Jahren. Frau Anna Neubauer, die am 29. Jänner starb, wäre im April 105 Jahre alt geworden. Der Tod ereilte sie in Niederösterreich.

Ballkalender

31. Jänner (RK) In der Woche vom 3. bis 9. Februar finden in Wien folgende größere Ballveranstaltungen statt:

Montag, 3. Februar: Parkhotel Schönbrunn (Verband der Auslandspresse), Sofiensäle (Grünes Kreuz, Jägerball).

Mittwoch, 5. Februar: Hofburg (Hofburgball des Wiener Kaffeehausgewerbes), Sofiensäle (Offiziersball der Garnison Wien und Alt-Neustadt 1969).

Donnerstag, 6. Februar: Palais Pallavicini (21. Ballfest der Österreichischen Campagnereiter-Gesellschaft), Sofiensäle (Ball der Jugend).

Freitag, 7. Februar: Grünes Tor (Ball der Studenten-Verbindung Thuringia), Haus der Begegnung (Bund Österr. Jagdvereine), Kursalon (Interunfall), Messepalast (Verband der Zollwachebeamten Österreichs), Palais Auersperg (Studenten-Verbindung Pannonia), Parkhotel Schönbrunn (Landesinnung Wien der Kürschner, Handschuhmacher und Gerber), Schwechaterhof (Reise- und Unterhaltungsgruppe der Magistratsabteilung 28 - Straßenbau), Secession (4. Akademien-Gschnasfest "LSDelirium"), Sofiensäle (Ball der Technologen), Vienna Intercontinental (Verein der Freunde der Floridsdorfer Realgymnasien), Wimberger Gschnas des Gesangvereins der Österr. Eisenbahnbeamten in Wien).

Samstag, 8. Februar: Arbeiterheim Favoriten (Ortsgruppe Südost), Baumgartner Casino (Pfarre Hütteldorf), Bayrischer Hof (Fahrschule Schwedenplatz), Grünes Tor (Firma D&L-Ka), Grünes Tor (Firma Gerngross), Haus der Begegnung (Mariahilfer-Ball der SPÖ), Kongreßhaus Wien (Männerchor der Wiener Gaswerke), Konzerthaus (Ball der Solidarität), Kursalon (Margaretner Bürgerball), Messepalast (Ball der Landesinnung Wien der Lederwarenerzuger, Taschner, Sattler und Riemer), Palais Auersperg (Bund Sozialistischer Akademiker), Palais Berchtold (Piratenfest), Palais Festetics (Rumänische Kolonie in Österreich), Palais Schwarzenberg (Österr. Akademikerbund), Parkhotel Schönbrunn (16. Pall der Österr. Radiowirtschaft), Schloß Schönbrunn

(Angestellte der Schloßhauptmannschaft), Schwechaterhof (Innung der Chemischputzer), Schwechaterhof (Gesangverein der Steirer in Wien), Simmeringer Hof (Simmeringer Wirtschaftsbund) Sofiensäle (Tirolerball), Vienna Intercontinental (Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich), Wimberger (Firma Elin-Sportsektion), Sokolsäle (Turnverein Sokol).

Sonntag, 9. Februar: Grünes Tor (Pfarre Alservorstadt), Bayrischer Hof (Pfarre St. Johann), Hans Neroth's Studio "N" (1. Kinder-Kostümfest bei "Kasperl Larifari", Nachmittag), Kursalon (Evangelischer Gustav-Adolf-Verein), Messepalast (Verband der Köche Österreichs), Schwechaterhof (Ball des Salesianums), Simmeringer Hof (Ball der Südmährer in Wien, Thayabund), Sofiensäle (Kinderfaschingsfest des Wiener Kinderrettungswerks, Nachmittag), Wimberger (Calasantiner und Pfarre St. Josef), Volksgartenrestaurant (Club Marcel).

- - -

Instandsetzung der Beethoven-Erinnerungsräume

=====

31. Jänner (RK) In den Beethoven-Erinnerungsräumen, 1, Mülkerbastei 8, sind Instandhaltungsarbeiten notwendig geworden. Diese Gedenkstätte bleibt daher vom 4. Februar bis Mai geschlossen. Zu den kommenden Wiener Festwochen werden jedoch die Beethoven-Erinnerungsräume und das im gleichen Stockwerk befindliche Adalbert Stifter-Museum wieder geöffnet sein.

- - -

Dr. Karl Renner-Stiftung:

Die "Wiener Nobelpreise" zum 15. Mal verliehen
=====

31. Jänner 1969 Im Stadtsenatssaal wurden heute vormittag die Preise aus der Dr. Karl Renner-Stiftung 1968 von Bürgermeister Bruno Marek und Wohlfahrtsstadträtin Maria Jacobi, die die abwesende Kulturstadtratin vertrat, an die Tierärztliche Hochschule in Wien, an die Akademie für angewandte Kunst in Wien, an den Psychiater und Neurologen Univ.-Prof. Dr. Hans Hoff und an den Orthopäden, Medizinalrat Dr. Leopold Zemann verliehen.

Der Tierärztlichen Hochschule wurde der Dr. Karl Renner-Preis anlässlich ihres 200jährigen, der Akademie für angewandte Kunst anlässlich ihres 100jährigen Bestandes zuerkannt. Professor Dr. Hoff wurde mit der Ehrung bedacht, weil dank seines Wirkens die Öffentlichkeit die traditionelle Angst vor der Psychiatrie verloren hat. Der Orthopäde Dr. Zemann schließlich wurde für die Entwicklung seiner genialen Erfindung, einer elektronischen Prothese ausgezeichnet.

In ihrer Festansprache beschäftigte sich Stadträtin Jacobi zunächst mit der Entstehung der Dr. Karl Renner-Stiftung, die anlässlich des 80. Geburtstages des großen österreichischen Staatsmannes vom Wiener Gemeinderat errichtet wurde und im heurigen Jahr zum 15. Mal vergeben wird. In den Jahren seit ihrem Bestehen ist die Dr. Karl Renner-Stiftung so populär geworden, daß man ganz allgemein nur mehr von den "Wiener Nobelpreisen" spricht.

./.

Moderne Therapie anstelle mittelalterlicher Zustände

In der Folge ging die Rednerin auf die Geschichte und die Verdienste der Tierärztlichen Hochschule und der aus der k.u.k. Kunstgewerbeschule des "Österreichischen Museums für Kunst und Industrie" hervorgegangenen Akademie für angewandte Kunst ein.

Dann wandte sie sich der Persönlichkeit des großen Psychiaters Univ.-Prof. Dr. Hans Hoff zu, der aus der einst so gefürchteten "Schlangengrube" eine moderne Klinik gestaltet hat, in der dem Geisteskranken ein Maximum an Freiheit gewährt wird. Der am 11. Dezember 1897 in Wien geborene Wissenschaftler verschaffte sich weltweiten Ruhm durch sein Wirken für die Rehabilitation seiner Patienten und der Vervollkommnung der Psychohygiene. Weitgehend unbekannt mag sein, daß Professor Dr. Hoff von 1938 bis 1941 als Professor für Psychiatrie und Neurologie in Bagdad tatsächliche Pionierarbeit leistete, indem er im Verlauf dieser wenigen Jahre die mittelalterlichen Zustände in den Irrenhäusern und Spitälern durch ein modernes Behandlungssystem ersetzte und zahlreiche Ärzte ausbildete, die heute nach seiner Methode arbeiten. Seit seiner Rückkehr nach Wien im Jahr 1949 und seiner Berufung zunächst an die Nervenheilanstalt am Rosenhügel, später an die Psychiatrisch-Neurologische Universitätsklinik haben sich auch in Wien völlig neue Behandlungsmethoden durchgesetzt. Ein vielfältiger Therapieplan wurde von ihm ausgearbeitet, der für bisher unheilbar Erkrankte Heilung und dauernde Besserung bringt.

Dem vierten Preisträger, Medizinalrat Dr. Leopold Zemann, war glücklicherweise kein österreichisches Erfinderschicksal beschieden. Er kann als genialer Orthopäde in der Heimat und in einem eigenen Forschungsinstitut arbeiten. Seine orthopädische Ausbildung erwarb er sich im orthopädischen Spital in Wien unter Professor Dr. Erlacher. Im Jahr 1949 wurde er mit der orthopädischen Versorgung der Kriegsinvaliden betraut, seit fünf Jahren ist er medizinisch-technischer Leiter der Bundesstaatlichen Prothesenwerkstätte, seit einem Jahr Vorstand des Forschungsinstituts für Orthopädie-Technik, wo er wichtige, im öffentlichen Interesse gelegene Forschungsprojekte bearbeiten kann.

Ein Ersatz, der Natur fast gleichwertig

Im Jahr 1964 begann Dr. Zemann mit der Entwicklung einer elektronischen Prothese, die seither so vervollkommen werden konnte, daß sie allen anderen Systemen weit überlegen ist. Seit dem Jahr 1966 wird die von Dr. Zemann geschaffene bioelektrische Unterarmprothese in Serienproduktion erzeugt. Ein winziger Elektromotor verstärkt die natürlichen Muskelströme im Armstumpf, sodaß die Prothese nahezu wie eine gesunde Hand viele Tätigkeiten durchzuführen vermag. Derzeit arbeitet Dr. Zemann an einer Oberarmprothese und einer Beinprothese mit gesteuerter Hydraulik sowie an der Sofortversorgung frisch amputierter mit funktionsgerechten Prothesen. Die elektronischen Prothesen, vielfach als Wunder bezeichnet, werden für immer mit dem Namen des genialen Erfinders verknüpft bleiben. Österreich aber, das schon früher zu den führenden Ländern auf dem Gebiet der Versorgung Körperbehinderter mit orthopädischen Behelfen gehört hat, hat durch ihn neuerlich seine Weltgeltung bewiesen.

Für hervorragende humane Leistungen

Bürgermeister Bruno Marek betonte, daß die Renner-Preise der Stadt Wien getreu der Idee der Stiftung nur für hervorragende humane Leistungen verliehen werden. Er sagte unter anderem: "Wenn wir die Preise in diesem Jahr an zwei weithin bekannte öffentliche Institutionen und an zwei namhafte Persönlichkeiten geben, glauben wir in Sinne der Tradition zu handeln, sie nur an solche Personen oder Körperschaften zu vergeben, die durch ihr Wirken unauslöschliche Spuren im Leben dieser Stadt hinterlassen haben.

Die 200jährige Tierärztliche Hochschule zählt zu den illustren, in aller Welt anerkannten Forschungsanstalten unseres Landes und ist zu einer gleichwertigen Schwester der Humanmedizin geworden, wodurch sie zum Ruf der Wiener Medizinischen Schule mit beitrug.

Der Renner-Preis soll auch geistiges Denkmal für die stete Hilfsbereitschaft sein, die die Tiere der Wiener in den Ambulatorien und Spitalsabteilungen der Hochschule Tag und Nacht finden.

Die Akademie für angewandte Kunst ist eine typische Wiener Institution, die an die reiche Tradition des heimischen Kunsthandwerkes anknüpft. Der Nachwuchs, der aus dieser Anstalt hervorging, hat sich auf allen Gebieten der praktisch angewandten Kunst, hervorragend bewährt. Die einstens "Oberste Schule für Kunstgewerbe" benannte Akademie hat sich immer wieder als hohe Schule des Stils und des Geschmacks erwiesen und mehr als einmal ganzen Kunstepochen ihren Stempel aufgeprägt. Nicht zuletzt ist es dem Wirken dieser Anstalt zuzuschreiben, daß Wiener Charme und Wiener Geschmack als eine verbindliche Wertmarke in der ganzen Welt anerkannt wird."

"... ich geh zum Hoff!"

Bürgermeister Marek wandte sich dann dem 46jährigen Wirken Univ.-Prof. Dr. Hans Hoff zu, der sich um das medizinische Ansehen der Stadt Wien besonders verdient gemacht hat. Unter anderem ist es ihm zu verdanken, daß die auseinanderstrebenden, überspezialisierten Einzeldisziplinen der Psychiatrie und Neurologie, der zahllosen Sondergebiete von der Kinder- und Jugendpsychiatrie über die Hirnforschung, die Alkoholikerbetreuung und die Lebensmüdenberatung immer noch eine große wissenschaftliche Einheit von der erkrankten Seele blieben. Vom Menschen Professor Hoff kann man nur sagen, daß er zu den fanatischen Gelehrten gehört, die ihr ganzes Privatleben, ihre Freizeit, ja leider sogar ihre Gesundheit der Wissenschaft opfern. 14 Jahre lang hat sich Professor Hoff keinen einzigen Urlaubstag gegönnt. Selbst die Nacht gehört der Klinik, den Patienten und ihrem Wohlergehen: für alle unerwartet taucht der Unermüdlige auf, um zu prüfen, ob nicht einer der Patienten seiner besonderen Obsorge bedarf. Wen nimmt es Wunder, wenn es heute in Wien schlicht und bündig heißt: 'Ich geh zum Hoff' und damit meint, zu einer Beratung in die Psychiatrische Klinik zu gehen?

Vervielfachtes Gutes

Als nicht minder besessen bezeichnete Bürgermeister Marek Medizinalrat Dr. Leopold Zemann, der sein Leben jenen Menschen widmet, die durch Krieg oder Unfall ihre gesunden Gliedmaßen eingebüßt haben. Mit Hilfe neuer Wege versucht er, seinen Patienten durch ständig verbesserte und vervollkommnere Hilfsmittel einen neuen Weg ins Leben zu ebnen. Es ist dem Idealismus und der Hartnäckigkeit Dr. Zemanns zu danken, daß Österreich seit einem Jahr ein Forschungsinstitut für Orthopädie-Technik besitzt, das sich schon in der kurzen Zeit seines Bestandes internationales Ansehen erworben hat. Es ist Dr. Zemann gelungen, die Ergebnisse eines wissenschaftlichen Spezialgebietes zum Segen für die Menschheit werden zu lassen. Die Verleihung des Renner-Preises für dieses Wirken wird der Idee der Stiftung deshalb besonders gerecht, weil jede Tat des Arztes Dr. Zemann vervielfachtes Gutes zu bringen vermag," schloß Bürgermeister Marek seine Würdigungsansprache.

*

(Den Rahmenbericht des Festaktes senden wir im Anschluß an die Feierstunde aus.)

- - -

Hamburger Bürgermeister verteidigt Wien
=====

31. Jänner (RK) Im "Hamburger Abendblatt" vom 13. Dezember vorigen Jahres findet sich ein vehementer Angriff auf die Wiener Gastronomie. Als "Attackenreiterin" fungierte die Wiener Korrespondentin dieser Zeitung, Inge Santner-Cyrus. Obwohl selbst Wienerin hat Frau Dr. Santner keine sehr ausgeprägten Sinn für Lokalpatriotismus. Die Journalistin schreibt von finsternen "Nachkriegspraktiken", "lukullischen Sparmaßnahmen" und anderem Greuelähnlichem.

Bürgermeister Bruno Marek, der den Artikel las, schrieb nach Hamburg an die Redaktion dieser Zeitung, wobei er ausführte: "Die Bürger unserer Stadt haben zum Glück schon viel größere Probleme bewältigt als das Problem eines "Fleischkorbes", der angeblich aus appetitlicher Reichweite entschwindet. Ich lade jedermann ein, sich davon durch eigenen Augenschein zu überzeugen."

Dieser Tage flatterte nun ein Brief des Ersten Bürgermeisters der Hansestadt, Prof. Dr. Herbert Weichmann, auf den Tisch des Wiener Stadtoberhauptes. Weichmann nimmt in seinem Brief Inge Santner den Wind aus den Segeln, indem er argumentiert: "Ich kann versichern, daß kein Hamburger sich durch diesen im Abendblatt feuilletonistisch konzipierten Artikel davon abhalten lassen wird, auch künftig nach Wien zu fahren, um sich freudig den gutbekannten Gaumenfreuden hinzugeben, die dort seit eh und je geboten werden."

- - -

Ergänzungsbericht zur Überreichung der Renner-Preise

Nicht jeder Zeit wird ein Karl Renner geboren
=====

31. Jänner (RK) In Anwesenheit von Bundespräsident Franz Jonas überreichte heute vormittag Bürgermeister Bruno Marek im Stadtsenatssaal des Wiener Rathauses die Preise aus der Dr. Karl Renner-Stiftung.

Zu der musikalisch umrahmten Feierstunde im festlich geschmückten Stadtsenatssaal hatten sich zahlreiche prominente Festgäste eingefunden. Mit Bürgermeister Bruno Marek waren Landtagspräsident Dr. Wilhelm Stemmer, die Stadträte Hans Bock, Dr. Otto Glück, Kurt Heller, Maria Jacobi, Hubert Pfösch, Dr. Pius Prutscher, Dr. Maria Schaumayer und Reinhold Suttner, ferner Magistretsdirektor Dr. Rudolf Ertl und Kontrollamtsdirektor Dr. Ernst Lachs erschienen. Unter den Ehrengästen sah man den Bundesminister für Unterricht Dr. Theodor Piffl-Persevic, zahlreiche Mitglieder des National-, Bundes- und Gemeinderates, starke Delegationen der beiden ausgezeichneten Hochschulen sowie zahlreiche Persönlichkeiten des politischen und kulturellen Lebens unserer Stadt,

Nachdem Bürgermeister Bruno Marek Bundespräsident Jonas in den Saal geleitet hatte, erklang die Bundeshymne. Anschließend wurde die Sonata in F von Johann Heinrich Schmelzer zu Gehör gebracht. Wohlfahrtsstadträtin Maria Jacobi stellte in Vertretung der abwesenden Kulturstadträtin die Preisträger vor (siehe "Rathaus-Korrespondenz", Blatt 255 bis 257). Anschließend hielt Bürgermeister Bruno Marek die Festrede (siehe "Rathaus-Korrespondenz" Blatt 257 bis 259) und überreichte die Verleihungsurkunden, die Rektor Supperer für die Tierärztliche Hochschule und Präsident Kosak für die Akademie für angewandte Kunst entgegennahmen.

Die Stadt Wien -- ein wahrhafter Mäzen

Namens der Preisträger dankte Rektor Dr. Supperer. Er unterdrisch das Ehrenvolle dieser hohen Auszeichnung, die im Zusammenhang mit einem großen Sohn unserer Heimat, Dr. Karl Renner, steht. Nicht jeder Zeit wird ein Karl Renner geboren: Wer der erschütternden Tragödie in der Ersten Republik gedenkt, in der Östereicher einander in tiefem Haß gegenüberstanden, kann die Größe eines Menschen ermessen, der als ausgleichen Persönlichkeit stets bemüht war, die trennenden Klüfte zu überbrücken. Derselben Aufgabe unterzog sich Dr. Karl Renner auch in der Zweiten Republik. Was er erstrebte, nämlich ausgleichen zu wirken und dem Ansehen der Republik zu dienen, können alle, die heute hier ausgezeichnet wurden, fortsetzen. In diesem Sinne wollen wir auch die hohe Auszeichnung entgegennehmen.

Im heurigen Jahr sind drei der Preisträger Wissenschaftler, einen Kunstscaffender. Wissenschaft und Kunst sind meist Stiefkinder der modernen Gesellschaft und auf das Mäzenatentum leider nur allzu angewiesen. Die Gemeinde Wien hat mit der Errichtung zahlreicher Stiftungen und Stipendien bewiesen, wie sehr sie sich ihrer Mäzenatentums und ihrer Verpflichtung der Wissenschaft und Kunst gegenüber bewußt ist, schloß Rektor Dr. Supperer seine Ansprache.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten
=====

31. Jänner (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Karotten 6 S, Sellerie 7 bis 8 S, Weißkraut 3 bis 4 S je Kilogramm; Häuptelsalat 3 bis 3.50 je Stück.

Obst: Apfel: Qualitätsklasse Kochobst 3 bis 5 S, Qualitätsklasse II 5 bis 8 S, Bananen 7 bis 8 S, Birnen 6 S, Orangen 5,50 bis 6 S je Kilogramm.

- - -